



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Alter Steinweg 1

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

## ALTER STEINWEG I

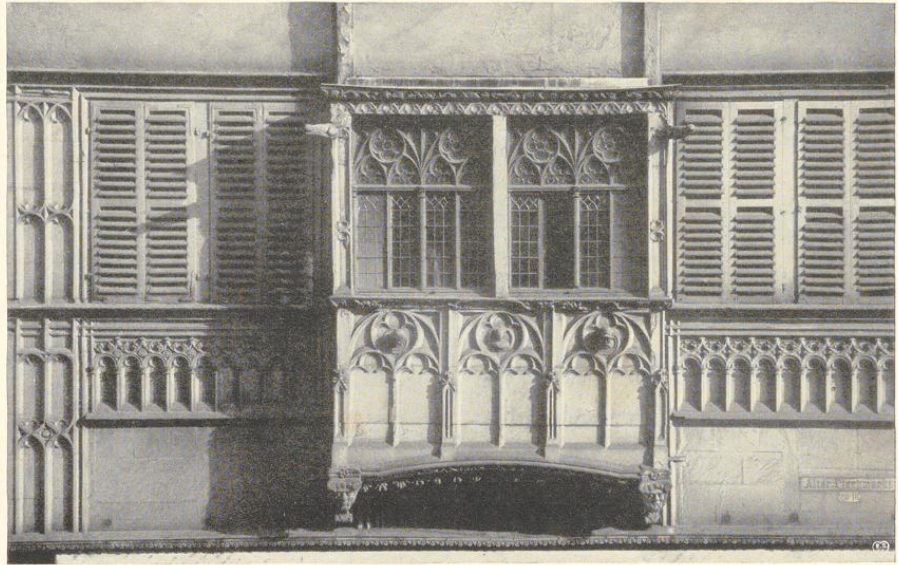
1771: 266; 1785: Lamberti-Leischaft 84. Es handelt sich um die dem Alten Fischmarkt zugewendete Front.

**GESCHICHTLICHES.** Vor der Wiedertäuferzeit befand sich hier das gemeinsame Gildehaus der Bäcker, Pelzer und Böttcher. Häuser-Register von 1535, Staatsarchiv, Msc. II, 181 Nr. 228: *Item der becker, pelser und bodeker gyldehues upn vischmarkede bestimmt upp 4 c. fl.* Nach Krumbholtz (Gewerbe, Leipzig 1898, S. 165\*) brachte es beim Verkauf 1537 nur 220 Gulden. Kerssenbroch (MGQ VI 494) zu 9. II. 1534: *Plurimae quoque anabaptistarum feminae Patrem precaturae domum pistorum in foro piscario ingrediuntur.* Das Haus kaufte nach den Akten des Stadtarchives, Disc. 115, der Münzmeister Peter Köplin. Die Zeugenaussagen vom 14. XII. 1567 u. f.: Nikolaus Mundt sagt aus: *Das (strittige Haus) sey ein offen haus der dreien Ampter Beckeren, Peltzeren und Bodekern gewesen und die Beckere haben benitten in demselben Hause nehest am Vischmarkede ihr Wesende und zween Benke gehabt, daruf sie ihre Brode alle tage vehle gehabt, darboffen haben die Pelzere ihre stende gestanden und zu Markt Zeiten ihre Pelze vele gehabt, die Bodeker aber haben das Echterhues, wilch itziger Tied des strittigen Hauses Kamer ist, undergehabt.* Er wisse, das benente Haus . . . dat Brothuiß geheissen. Er wisse, daß der Muntzmester das strittige haus angehleven, das olde haus niddergebrochen und jetzige neue witerumb aufgebaut habe. Danach kann wohl kein Zweifel sein, daß auch die heute noch stehende Front des Hauses nicht vor der Wiedertäuferzeit erbaut ist, sondern ein Teil des Neubaus Köplins um 1537 ist. Straßen-Aufmessung 1720: Wwe. Berghus. Umschreibe-Register 1751 bis nach 1773: Kramer Anton Runde. Bauakten: 1856 werden die Fenster der Front um 4 Zoll gesenkt. 1869 Erhöhung um ein drittes Stockwerk unter Abbruch des bisherigen Renaissance-Giebels. 1873 Beseitigung aller Zementverzierungen des neuen Giebels, deren Reste aber noch heute sichtbar. 1895 Umbau der Front für den Westfälischen Bankverein. 1908 Umbau der Schaufenster für Finkenstedt-Breusing.

**ABBILDUNGEN.** Aufnahme des Del.:malamtes 1889; eigene Aufnahme 1895. Lichtdruck in: Bilder aus Münster W., M., Hans Ertl, 1904. — Seitenansicht von Nordost auf einer Darstellung des Platzes zwischen Lamberti-Kirche und Drubbel, Graphit-Zeichnung von Cornelis Springer, 18. Oktober 1863 (geboren Amsterdam 1817, gestorben Hilversum 1891), 562×408 mm Bl., Landesmuseum, 1921 erworben (Abb. 712). Die einzige erhaltene Wiedergabe des Spätrenaissance-Giebels aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

**ERLÄUTERUNGEN.** Der alte Kern der beiden unteren Geschosse des Hauses ist durch die Umbauten von 1895 und 1908 stark verändert. Die vier Treppenstufen und das linke Kellerfenster sind auf der Aufnahme von 1895 noch zu sehen. Danach die Rekonstruktion Abb. 714. Der mit trockenen Vierpässen verzierte ehemalige Türsturz und der Mittelposten stammen wohl aus dem Jahre 1869. Daß das ehemalige Oberlicht über der breiten Tür bis zu dem Stichbogen unter dem Erker reichte, darf als sicher gelten. Die Front wird von vier senkrechten, durch beide Geschosse laufende Blendmaßwerk-Bänder in drei Teile geteilt. Die äußeren Bänder sind doppelt so breit als die mittleren. Alle sind in gewissen Abständen durch paarweise nach oben und unten gewendete nasenbesetzte Spitzbogen belebt. Ein ähnliches Motiv ist bei den übrigen gleichzeitigen Bauten in der Stadt nicht nachzuweisen, wenn man nicht die im Giebel des Hauses Prinzipalmarkt 27 sich findenden schmalen Felder der Staffeln als ähnliche Bildungen gelten lassen will. Den unteren Abschluß dieser äußeren Maßwerk-Streifen überliefert das alte Lichtbild; bei den mittleren war es bereits tiefer nach unten geführt, und die Spitzbogen in der Höhe des oberen Endes der damaligen Schaufenster waren abgeschlagen. Die Mittelposten in den letzteren, die auch in den Lichtbildern in den oberen Mauerflächen liegend zu erkennen sind, waren neueren Ursprungs, weil sie mit der Neunteilung der breiten Blendmaßwerk-Streifen über den Fenstern nicht in Einklang zu bringen ist. Dieser<sup>1</sup> setzt viel-

<sup>1</sup> Man vergleiche damit das Blendmaßwerk über den Fenstern im Obergeschoß des Hauses Spiekerhof 12 und Prinzipalmarkt 27 von etwa 1520.



Aufnahme 1918

Abb. 713. Das Obergeschoß der Front des Hauses Alter Steinweg 1

mehr eine Dreiteilung voraus und zwar auch in den oberen Fenstern. Zwei Stoßfugen im Fenstersturz oben rechts lassen das ursprüngliche Vorhandensein der nasenbesetzten Rundbogen in der Art der Fenster des nahen Schohauses von 1525 erkennen; die heutigen Mittelpfosten sind also nicht die alten. Die Sohlbank der unteren Fenster ist willkürlich in der Höhe des Endes des Maßwerks in den äußeren Streifen, die Sockelschräge in der Höhe ihres unteren Abschlusses in der ganzen Breite des Hauses angenommen. Die Mitte des Hauses, in die der zierliche Renaissance-Erker erst nachträglich eingefügt wurde, ist ursprünglich in der gleichen Weise aufgeteilt zu denken, wie die seitlichen Drittel. An der linken Ecke der Front sind mehrere Werkstücke mit Fensterpfostenprofilen, die von einem älteren Bau stammen, verwendet. Oben links an der Dachtraufe zeigt sich der Rest eines ausladenden Kragsteines. Die Kragsteine des Erkers mit den von Blattwerk umkleideten Köpfen und jonischen Kapitellen sind in Münster vor der Mitte des 16. Jahrhunderts kaum denkbar. Auch sind sie unorganisch, offensichtlich nachträglich, in die Maßwerkstreifen eingefügt. Die Dreiteilung der Brüstungswand ist der alten Gesamtaufteilung der Front angepaßt. Von den drei aus dem Blendmaßwerk vorgebeugten Köpfen ist nur der mittelste alt. Der Mittelpfosten der Fensterfläche ist ebensowenig ursprünglich wie jene in den seitlichen Dritteln der Front; die Holzaufteilung ist modern. Den ersten Zustand lassen Seitenwände erkennen, welche die alten schmalen Halbfenster und die Verzierung der Eckpfosten bewahrt haben. So ergibt sich mit Sicherheit die Rekonstruktion,

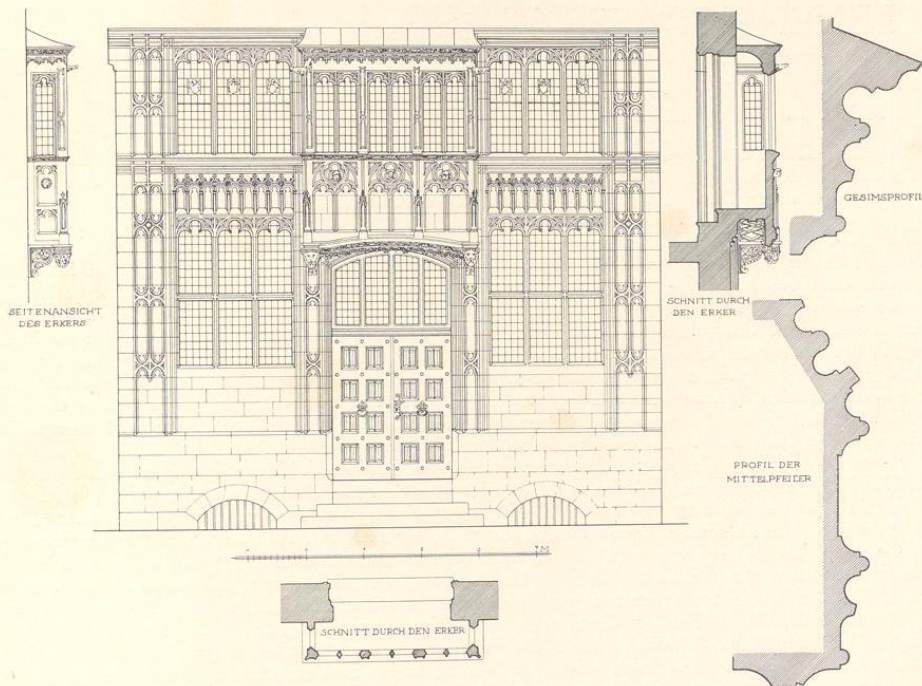


Abb. 714. Rekonstruktion der Front des Hauses Alter Steinweg 1 und des Erkers  
Hauptdarstellung im Maßstab 1 : 100, Profile im Maßstab 1 : 10

welche die unschöne Verschneidung des Sturzes wieder beseitigt. Im Innern des Erkers ist an den Seiten ein Gesimsprofil mit der Wölbung des Bogens noch erhalten; das zweite, dem Hausinnern zu vorgelegte Profil und die Treppenstufen sind neugotisch.

An der linken oberen Ecke des Erkers ist eine Steinmetzmarke angebracht, die an dieser Stelle nicht auf den Verfertiger des einzelnen Werkstückes, sondern auf den Meister des ganzen Erkers hinweist. F. Born (*Die Beldensnyder*, 1905, S. 44) bildet sie ab und hält sie für ein Gesellenzeichen, da sie an Werken Johann Brabenders sonst nicht vorkomme. Seitdem die authentische Form der letzteren an dem Mauerpfeiler im Inneren des Burgsteinfurter Schlosses festgestellt ist, ist es nicht mehr möglich, den Erker des Hauses Alter Steinweg 1 ihm zuzuweisen. Die gleiche Marke kehrt am Hause Wilkinghege wieder. Die Übereinstimmung mit dem Merk des Goldschmiedes Lambert Münsterweg (*M. Geisberg, Die Goldschmiedegilde zu M.*, 1914, S. 90 Nr. 43 und Tafel 6, die dritte von oben links) läßt mich annehmen, daß der Erker ein Werk des Steinbickers Lambert Munsterweg ist, der schon 1568 Scheffer des Schohauses war und nach dem Schoprotokoll noch 1576 lebte.